



Blutbuche wird nach der Badenfahrt gefällt

Der majestätische Baum in der Mitte des Kurparks und zehn weitere werden bis im Frühjahr 2024 durch 30 neue Bäume ersetzt.

Andreas Fretz

Sie spenden Schatten, kühlen das Klima und verwandeln den Badener Kurpark in ein lauschiges Plätzchen: Insgesamt 129 Bäume geben dem historischen Park sein Gesicht. Die meisten der mächtigen Gehölze sind zwischen 130 und 140 Jahre alt – und einige davon sind in einem schlechten Zustand. Bereits in den letzten Jahren mussten aus Sicherheitsgründen Fällungen vorgenommen werden. Auch Absperrbänder weisen auf die Gefahr durch Astabbrüche hin.

Nach der Badenfahrt nächsten Sommer (18.–28. August) müssen zusätzlich elf kranke beziehungsweise alte Bäume gefällt werden, wie die Stadt an einer Infoveranstaltung bekannt gab. Darunter auch die Blutbuche in der Parkmitte mit einer Höhe von 31 und einem Kronendurchmesser von 25 Metern. Bis im Frühling 2024 werden 30 neue Bäume gepflanzt, die dem geschützten Park mit seiner langen Geschichte, dem Klimawandel und der Biodiversität Rechnung tragen.

«Leider trifft es auch die markante Blutbuche in der Parkmitte», sagt Thomas Stirnemann, Leiter Werkhof. «In erster Linie sorgen zwei holzabbauende Pilze dafür, dass sie abstirbt. Ihre Stand- und Bruch-sicherheit ist nicht mehr gewährleistet.» Sie wird durch eine mindestens zehn Meter hohe Edelkastanie ersetzt. Stirnemann sagt: «Durch die Verjüngung wird sich das Gesicht des Kurparks nicht verändern. Dennoch werden die Eingriffe sichtbar sein, denn die neuen Bäume

werden einige Zeit benötigen, um entstandene Lücken wieder zu schliessen.» Die Bauarbeiten beginnen nach der Badenfahrt. Da der Kurpark zum Festgebiet gehört, ist nach Festende ohnehin eine Instandsetzung der Rasenflächen nötig, die mit den Fällarbeiten und den anschließenden Neupflanzungen zusammengelegt werden kann.

An der Badenfahrt wird die Blutbuche zum Kunstobjekt

Reto Huber, Ressortleiter Infrastruktur vom Badenfahrt-OK, sagt: «Die Blutbuche stand von Beginn an im Zentrum unserer Planung.» Er verriet an der Infoveranstaltung, dass in den Ästen des majestätischen Baums zu dessen Abschied eventuell eine künstlerische Intervention vorgesehen sei. Während der Ba-

«Die Blutbuche stand von Beginn an im Zentrum unserer Planung.»

Reto Huber
OK Badenfahrt

denfahrt werden sämtliche Bäume, welche ein Sicherheitsrisiko darstellen, eingezäunt.

Bei der Artenwahl der neuen Bäume spielten verschiedene Aspekte eine Rolle: historische und gestalterische sowie botanische. «Ein möglichst ausgeglichenes Verhältnis zwischen den verschiedenen Kriterien zu finden, ist nicht einfach», sagt Barbara Finkenbrink vom Kompetenzbereich Klima und Umwelt der Stadt. Einerseits ist der Kurpark eine geschützte Parkanlage, die es in ihrem Erscheinungsbild zu erhalten gilt. Andererseits erfüllt der Park mit seinem Baumbestand als «Cool-Spot» wichtige Funktionen für ein angenehmes Stadtklima sowie eine gute Luftqualität. Zudem bietet der Kurpark zahlreichen Vogelarten, Insekten und Säugern Heimat und Unterschlupf.

Der Baumbestand in Baden umfasst rund 2400 Stadtbäume und 126 Baumarten und ist punktuell in einem schlechten Zustand. Gründe dafür sind die klimatischen Veränderungen mit Hitze und Trockenheit, Schädlinge, der hohe Nutzungsdruck im städtischen Raum und menschliche Einwirkungen, etwa durch Baustellen. Dem Stadtrat ist es ein Anliegen, den Baumschutz und -erhalt sowie Neupflanzungen zu fördern. FDP-Stadtrat Philippe Ramseier sagt über die wichtige Rolle, die Badens Stadtbäume für Mensch und Umwelt spielen: «Sie wirken sich nicht nur positiv auf unser Wohlbefinden aus, sondern sorgen auch für ein besseres Stadtklima, indem sie Schatten spenden, kühlen und CO₂ binden.»



Die Blutbuche (rechts) und zehn weitere Bäume des Kurparks werden gefällt.

Bild: pkr

Kuster: «Geht nicht nur um die Interessen der Jungen»

Widerstand gegen leiseres Sommernachtsfest: Der Wettinger Gemeindeammann nahm 900 Unterschriften entgegen.

Claudia Laube

Als Präsident der Schulkommission der Kantonsschule Wettingen «schlagen zwei Herzen in meiner Brust», sagte Gemeindeammann Roland Kuster (Mitte CVP) am Dienstagmittag zu den drei Vorstandsmitgliedern der «Schüler*innenorganisation KSWE» der Kantonsschule Wettingen. Sie überreichten ihm vor dem Rathaus einen Ordner mit der Petition und 900 Unterschriften, die sie seit Mittwoch gesammelt hatten, um gegen die strikteren Lärmbeschränkungen vorzugehen, die neu beim traditionellen Sommernachtsfest gelten (AZ von gestern).

Bis Mitternacht darf die Lautstärke in der Disco nicht mehr als 96 Dezibel (früher 100) betragen und bis um 1 Uhr muss sie auf 93 Dezibel heruntergeschraubt werden. Danach wäre das diesen Freitag stattfindende «Sonafe» fertig. Für die Feiernenden hiesse das: «Mit Musik bei 93 Dezibel wäre dieses Jahr um Mitternacht quasi Schluss», wie Sprecherin Mechthild Mus gegenüber der

AZ sagte. Nachdem das Fest 2020 ganz ausgefallen sei und vor einem Jahr nur deutlich kleiner stattfinden konnte, sei die Enttäuschung gross, wenn das

«Sonafe» in diesem Jahr viel kürzer und leiser sein müsste.

Sie hätten sich massiv ins Zeug gelegt, um diese Unterschriften zu sammeln, lobte Kus-

ter. Der Wettinger Ammann war ganz in seinem Element. «Selbstverständlich ist es mir Ehre genug, euch hier bei unserem Rathaus begrüssen zu dür-

fen und die Petition entgegenzunehmen», sagte er zu den dreien. Aber auch wenn er die Interessen der Jungen nachvollziehen könne – «habe ich doch auch junge Leute zu Hause und ich war doch selbst einmal jung», meinte er mit einem Augenzwinkern –, so könne er ihnen nichts versprechen.

Bereits am Mittwoch wird ein Entscheid gefällt

Eines sei der Gemeinde besonders wichtig zu erwähnen: «Es geht nicht nur um die Interessen der Jungen», auch die Interessen von anderen müssten berücksichtigt werden. Etwas konnte Kuster ihnen aber dennoch versprechen: Bereits am Mittwoch werden sie den Entscheid des Gemeinderats erfahren.

Mechthild Mus und ihre Vorstandskollegen Nele Anveig Tams und Marco Wunsch Izquierdo hätten bei der Übergabe der Unterschriften gerne noch mehr Schülerinnen und Schüler zum Rathausplatz gelockt, um ihrem Anliegen Gehör zu verleihen. Doch das war wegen des Absensystems nicht möglich.

38-Jähriger nach Unfall verstorben

Baden Mitte Mai kam es am Mittwochabend, kurz vor 18.30 Uhr, zu einem Unfall im Terrassenbad: Ein 38-jähriger Mann wurde, regungslos am Boden eines Beckens treibend, aufgefunden. Die Badmeisterin konnte den Mann bergen, wie die Kantonspolizei tags darauf mitteilte. Er wurde über längere Zeit reanimiert und danach in Spitalpflege gebracht. Die Staatsanwaltschaft eröffnete eine Untersuchung. Der 38-jährige verstarb später im Spital. «Die Untersuchung ist aktuell noch pendent und wird demnächst abgeschlossen sein», sagt Adrian Schuler, Sprecher der Staatsanwaltschaft. «Die Untersuchungshandlungen haben keine Hinweise auf ein Drittverschulden gezeigt.»

Bei einem Herzstillstand sterben Betroffene innert weniger Minuten. Die Überlebenschancen sinkt mit jeder Minute ohne Hilfe um 10 Prozent, wie das Universitäts-Spital Zürich schreibt. Eine Rettung hängt auch davon ab, dass Laien sofort einschreiten. Experten empfehlen deshalb auch für solche eine Schulung in Herzmassage. (pz)



Vorstandsmitglieder der «Schüler*innenorganisation KSWE» übergaben Kuster (2. v. r.) die Petition. Bild: cla